

22. November 2024

PDF-Darstellung der Meldung auf
www.emk.de vom 22.11.2024



Emmanuel Katongole, aus Uganda stammender und in den USA lehrender katholischer Priester und Theologe, sprach vor dem evangelisch-methodistischen Bischofsrat über die Herausforderungen, die Rassismus und stammesgebundene Politik für Christen darstellen.

Bildnachweis: Rick Wolcott, Bischofsrat der EmK

Bischofsrat: Kirche an historischer Wegmarke

An einer »kritischen historischen Wegmarke« sehen die Bischöfe die Evangelisch-methodistische Kirche. Sie trafen sich Anfang November in den USA.

Der Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) tagte vom 3. bis 8. November in St. Simon's Island im US-Bundesstaat Georgia. Bei der Ratstagung wurde die Zukunft der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche beraten sowie um die Weiterarbeit am Thema Rassismus in Gesellschaft und Kirche. Da der Bischofsrat während der US-Präsidentenwahl stattfand, veröffentlichte der Bischofsrat einen Hirtenbrief zu den Wahlen.

Die Liebe Gottes vermitteln

»Wir befinden uns an einer kritischen historischen Wegmarke, die künftige Generationen eingehend untersuchen werden«, schreiben die Bischöfe in ihrem Hirtenbrief nach den Wahlen in den Vereinigten Staaten. »Inmitten der Veränderungen und Verunsicherungen, die sich aus der jüngsten US-Wahl ergeben«, erinnern sie daran, »dass wir getragen sind von der beständigen Kraft der Liebe Gottes und von der Berufung, diese Liebe in der Welt zu vermitteln«.

Im Blick auf die Unsicherheit der kommenden Zeit weisen die Bischöfe auf die Lehren aus der Geschichte hin. Die Vergangenheit habe gezeigt, »wie gefährlich Sprachlosigkeit ist, wenn die Menschenrechte bedroht sind«. Deshalb ruft der Bischofsrat »alle, die zur Evangelisch-methodistischen Kirche gehören,

dazu auf, ihren Glauben zu praktizieren, ihre Stimme für Gerechtigkeit und Frieden zu erheben, dafür einzutreten und dafür zu beten«.

Kirche durch Rassismus herausgefordert

Zuvor setzte sich der Bischofsrat während der Tagung mit dem Thema Rassismus auseinander. Eingeladen war Emmanuel Katongole, im Rahmen der Entwicklung einer Anti-Rassismus-Arbeit zu sprechen. Katongole ist katholischer Priester und lehrt in den Vereinigten Staaten als Professor über Weltreligionen und Weltkirche an der Universität von Notre Dame in der Nähe von South Bend, Bundesstaat Indiana.

Der aus Uganda stammende Katongole ist Sohn ruandischer Einwanderer. Ein Elternteil ist Hutu, der andere Tutsi. Er erzählte wie der Völkermord in Ruanda 1994, bei dem Hutu-Milizen über eine halbe Million Tutsi ermordeten, zwei Tage nach Ostersonntag begann. »Viele der beteiligten Christen hatten nicht nur an den beiden Gottesdiensten der Karwoche teilgenommen, sondern auch an der Osterfeier«, erzählte Katongole. »Sie sangen Halleluja-Lieder und feierten, dass wir alle im Wasser der Taufe wiedergeboren sind.« Am Dienstag danach habe das Morden begonnen. Ein Kirchenbesuch am Sonntag halte Christen offensichtlich nicht davon ab, kurze Zeit später Gräueltaten zu begehen.

Anhand biblischer Beispiele zeigte Katongole den Bischöfen alternative Modelle menschlichen Miteinanders auf. Dabei beschrieb er die Rolle, die die Kirche für ein friedliches Miteinander von Gruppen unterschiedlicher ethnischer Herkunft übernehmen kann.

Die Zukunft der Kirche gestalten

An ihrem Treffen beschäftigten sich die Bischöfe auch mit Fragen, wie nach den Beschlüssen der Generalkonferenz, des höchsten Kirchenparlaments der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche, die Zukunft der Kirche gestaltet werden kann. In ihrer Eröffnungsansprache ermutigte die Präsidentin des Bischofsrats, Bischöfin Tracy S. Malone, das Neue zu sehen, das Gott in der EmK wirke. »Die Evangelisch-methodistische Kirche entwickelt sich zu einer weltweiten Kirche der Vielfalt, die theologische Unterschiede und Vielfalt willkommen heißt und diese reiche Vielfalt als Gottes Geschenk betrachtet.«

Weiterführende Links

Hirtenbrief des Bischofsrats (Englisch):

www.unitedmethodistbishops.org/.../cob+statement+on+us+elections.pdf (PDF)

Hirtenbrief des Bischofsrats (Deutsch) (siehe Anlage)

Die Autoren

Sigmar Friedrich ist Redakteur der Kirchenzeitung »Kirche und Welt« der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz. Klaus Ulrich Ruof ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland. Kontakt über: oeffentlichkeitsarbeit@emk.de.

Zur Information

Der Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche

Der Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) beaufsichtigt und fördert die Arbeit der auf vier Kontinenten wirkenden Kirche. In der Regel trifft sich der Bischofsrat zweimal im Jahr. Außerdem sorgt er für die Durchführung der von der Generalkonferenz gefassten Beschlüsse. Zum Bischofsrat gehören alle aktiven und im Ruhestand befindlichen Bischöfe und Bischöfinnen der EmK.

Eine Person aus dem Bischofsrat wird für zwei Jahre ins Amt des Präsidenten gewählt. Mit dieser Funktion ist keine zusätzliche Autorität über die anderen Mitglieder des Rates verbunden. Dem Präsidium des Bischofsrats gehören neben dem Präsidenten auch der designierte Präsident, der Schriftführer, der Exekutivsekretär, die Beauftragten für Ökumene und der Präsident der letzten Amtszeit an. Als Exekutivsekretär dient für eine vierjährige Amtszeit ein pensionierter Bischof. Das Büro des Bischofsrats befindet sich in einem EmK-Gebäude ganz in der Nähe des Kapitols und des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten in Washington DC. www.unitedmethodistbishops.org



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Internationaler Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche

Hirtenbrief vom Donnerstag, dem 7. November 2024

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

1. Korinther 13,13 (LUT)

Die Gnade Gottes und der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen. Inmitten der Veränderungen und Verunsicherungen, die sich aus der jüngsten US-Wahl ergeben, und wie sich das alles auf die ganze Welt auswirken wird, besinnen wir uns darauf, dass wir getragen sind von der beständigen Kraft der Liebe Gottes und von der Berufung, diese Liebe in der Welt zu vermitteln.

Wir befinden uns an einer kritischen historischen Wegmarke, die künftige Generationen eingehend untersuchen werden. Dies drängt den Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche, einer weltweiten Kirche, dazu, mit moralischer Klarheit zu sprechen und zu handeln, geleitet von den Lehren Jesu Christi und unserer Verpflichtung zu Gerechtigkeit und Mitgefühl für alle.

Wir bekräftigen die allen Kindern Gottes innewohnende Würde. Unsere Sozialen Grundsätze erinnern uns daran, »dass Gott alle Mitglieder der Menschheitsfamilie aufruft, die Würde und den Wert aller Menschen anzuerkennen und zu schützen«. Die Geschichte lehrt uns, wie gefährlich Sprachlosigkeit ist, wenn die Menschenrechte bedroht sind. Deshalb dürfen wir nicht schweigen. Wir rufen alle, die zur Evangelisch-methodistischen Kirche gehören, dazu auf, ihren Glauben zu praktizieren, ihre Stimme für Gerechtigkeit und Frieden zu erheben, dafür einzutreten und dafür zu beten.

Unser Taufversprechen fordert uns dazu auf, »dem Bösen, der Ungerechtigkeit und der Unterdrückung in jeder beliebigen Form zu widerstehen«¹. Daher lehnen wir Redeweisen, Maßnahmen und Aktivitäten ab, die auch nur irgendeines der Kinder Gottes erniedrigen oder diskriminieren, und wir werden wachsam sein, wenn es darum geht, die Rechte der Schwachen zu verteidigen und uns gegen Unterdrückung einzusetzen.

An die Menschen aller Generationen gerichtet – vor allem an die jungen Leute, die sich nach einer gerechteren und inklusiveren Welt sehnen: Eure Weitsicht und eure Leidenschaft geben uns Hoffnung. Wir verpflichten uns, mit euch zusammen die unschätzbare Gemeinschaft aufzubauen, die Gottes Reich auf Erden widerspiegelt. In der kommenden Zeit werden wir diese lebenswichtige Arbeit unbeirrt und mit neuem Elan fortsetzen; und wir verpflichten uns, für die politisch Verantwortlichen auf der ganzen Welt zu beten.

[Gez.] *Bischöfin Tracy S. Malone*

Präsidentin des Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche

¹ In der deutschen »Agende der Evangelisch-methodistischen Kirche« lautet das dem Taufversprechen vergleichbare Versprechen bei der Aufnahme in die Kirchengliedschaft, »allem Bösen und aller Ungerechtigkeit zu widerstehen und Gutes zu tun«.